denke, weil dieses Weihaiwei zum Vorteil der Japaner aufgegeben habe. Auch diese ganze Erzählung ist aus der Luft gegriffen. Man hat in Deutschland Wichtigeres zu tun, als sich über die zur Zeit noch völlig unklare Frage von Weihaiwei den Kopf zu zerbrechen. Deutschland steht nach wie vor auf dem Standpunkt, vollständige und loyale Neutralität zu bewahren, was uns, soweit Rußland in Frage kommt, dadurch ganz erheblich erleichtert wird, daß wirkliche Interessengegensätze, wie das in Deutschland oft genug betont worden ist, zwischen Deutschland und Rußland nicht bestehen.

Das „Oberschl. Korr.-Bur." berichtet aus Sosnowice: Die Garnison in Bendzin ist um 400 Kosaken vergrößert worden. Die Militärverwaltung läßt in der Voraussetzung, daß in den Sosnowitz-Sielce-Industrieorten durch Arbeiter während des japanisch-russischen Konfliktes leicht Unruhen provoziert werden könnten, täglich mehrere Patrouillen bis an die äußersten Grenzen ausführen. Ansammlungen von mehr als 5 Personen werden sofort auseinandergetrieben.

Die neuesten Meldungen lauten:

Yokohama. Die japanischen Kreuzer „Nischin" und „Kasuga" sind heute morgen in Yokosuka angekommen.

Söul. (Reutermeldung.) Der französische Kreuzer „Pascal" ist heute morgen von Tschemulpho nach Tschifu in See gegangen. An Bord des „Pascal" befinden sich der russische Gesandte Pawlow mit seiner Familie, zahlreiche russische Flüchtlinge und die Ueberlebenden der Besatzungen der russischen Kreuzer „Warjag" und „Korietz". Die Abfahrt des „Pascal" war seit dem 12. Februar verzögert worden durch die von den Japanern gemachten Einwendungen gegen die zur Beförderung der Flüchtlinge getroffenen Vorkehrungen.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. Februar.

Zum Herero-Aufstand.

Köln. Der fälschlich totgesagte Redakteur der „Köln. Ztg." Müllendorff sandte an die Zeitung ein Telegramm aus Outjo vom 3. Februar, worin es heißt, er wurde bei der Ankunft dort am 14. Januar durch den Hererooaufstand überrascht und fand Unterkommen auf einer von Flüchtigen besetzten Station. Die 4. Kompagnie war seit dem 9. Januar nach dem Westen unterwegs. Ermordet wurden: Peter-Outjo, Schwarz-Hoy (im Westen), Frachtfahrer Lehr; vom letzteren wurde nur das von Tieren zerfressene Gerippe gefunden. Mißhandelt wurden Grunwald, Clußmann, Welch-Kalnitz, beraubt und bestohlen viele andere. Die Herero sind überall auf Viehstehlen bedacht. Die 4. Kompagnie wurde am 16. bei Okanjanda aus dem Hinterhalt beschossen. Sie stürmte die Verschanzung. Dabei wurde Feldwebel Glatzel schwer verwundet. Da Outjo bedrängt war, wurde am 19. dorthin zurückmarschiert. Der Marsch wurde durch vom Regen erweichte Wege sehr erschwert. Nachdem man bis 25 Kilometer von Omaruru gelangt war, mußte umgekehrt werden, weil ein Teil der Mitreisenden abberufen und später unmittelbar am Lagerplatze ermordet und beraubt wurde. Die Kompagnie hatte Reserve und Landwehr eingestellt und erkundete die Parisisberge, wo keine Herero vorgefunden wurden. Am 27. marschierte Hauptmann Kliefoth mit der Kompagnie nach Omaruru. Am Etanroberg fand ein Gefecht mit viehtreibenden Herero statt, in welches auch Artillerie eingriff. Hauptmann Kliefoth, der zu Pferde bei dieser hielt, wurde durch die Schulter geschossen. Die Herero räumten ihre Stellung, waren aber schwer erkennbar, da sie vom Wagen Peters geraubte Uniformen trugen. Deutscherseits sonst keine Verluste. Die Herero, die teilweise mit Gewehren Modell 71/86 bewaffnet und mehrere Hundert Mann stark waren, hatten schwere Verluste. Auf ihrer Seite fochten auch entlaufene eingeborene Soldaten. Die Kompagnie ging zur Wasserstation Otjimkanjo zurück und sandte die Verwundeten am 30. nach Outjo. Als von dort unruhige Nachrichten kamen, wurde am Abend des 30. der Eilmarsch nach Outjo angetreten, wo sie am 31. früh eintraf. Dort war auch Oberleutnant Schönau aus Westfontein eingetroffen, der die Erkundung des Westens machte, wo 6 Farmer auf der Station Khanas mit Hilfe dreier Reiter der Schutztruppe sich erfolgreich verteidigten. Das gestohlene Vieh wurde eingebracht, mehrere Diebe wurden erschossen. Die Hottentotten im Norden verhalten sich ruhig, ebenso die zur Zeit mit den Herero im Zwist liegenden Ovambo, denen gegenüber aber Vorsicht geboten ist. Daher beschränkt sich die Kompagnie vorläufig auf Offizierpatrouillen im engsten Umkreise. Das Telegramm fährt fort: Einige Belagerte brechen morgen mit der Post nach Swakopmund durch die Namiwüste auf. Wir warten auf Ersatz, da der Transport der Ersatzkompagnie fällig ist. Die Ausgedienten verbleiben noch auf der Station. Okankwejo und Westfontein werden geräumt, damit alle Streitkräfte hier verfügbar sind. Wir haben über 120 Mann. Befremdend ist, daß die jahrelang hier lebenden Missionare so wenig Kenntnis von den Eingeborenen hatten. Schließlich heißt es: Der Grootfonteiner Bezirk ist schwer betroffen. Die schönsten Ernteaussichten sind vernichtet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Militär-Etats fort und nahm eine Resolution an, den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß denjenigen Eltern, die zum Besuch eines bei der Truppe schwer erkrankten Sohnes in den Garnisonort desselben reisen, im Falle der Bedürftigkeit eine entsprechende Reisekostenvergütung oder Ermäßigung gewährt werde. Kriegsminister v. Einem erklärte auf eine bezügliche Anfrage, daß an der Nachricht, anläßlich des Besuchs des Zaren seien die längsten Mannschaften nach Wiesbaden kommandiert worden, kein wahres Wort sei. Eine längere Erörterung entwickelte sich über die Rohrrücklaufgeschütze beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen. Kriegsminister v. Einem erklärte, daß das Erhartsche Geschütz anfänglich unbrauchbar gewesen sei. Nachdem 1891 einige Verbesserungen angebracht worden seien, habe er zwei Geschütze bestellt, deren Lieferung sich aber bis 1900 verzögert habe. 1900 bot auch Krupp ein neues Rohrrücklaufgeschütz an. Es wurden zwei Geschütze bestellt, die sehr schnell geliefert wurden, so daß gleichzeitige Versuche mit den Erhartschen und Kruppschen Geschützen angestellt werden konnten. Dann wurden bei Krupp und Erhart je eine Batterie bestellt, die in Jüterbogk eingehend geprüft wurden. Die Artillerie-Prüfungskommission und die Kriegsschule verwarfen 1902 das Erhartsche Geschütz, da es nicht stand und nach jedem Schuß neu eingerichtet werden mußte, während das Kruppsche Geschütz auf jedem Boden stand. Dann ging man zu Truppenversuchen über, und es wurden bei Krupp 7 Batterien bestellt, die schon 1903 geliefert und den Truppen übergeben wurden und sich durchaus bewährten. Die Artillerie-Prüfungskommission stellte, nachdem die Geschütze sehr stark in Anspruch genommen waren, nur kleine Mängel, Einlaufen von Wasser und Brechen kleinerer Vorholfedern fest. Dann gingen die Geschütze wieder an die Schießschule und diese sieben Batterien können als durchaus kriegstüchtig bezeichnet werden. Dann hat man in den Amtswerkstätten ein Kompromißgeschütz hergestellt, das als Modellgeschütz im Frühjahre dieses Jahres dem Kaiser vorgeführt werden soll. Wir müssen Schutzschilder haben, weil die Franzosen diese eingeführt haben. Das französische Geschütz ist zu schwer. Unsere Geschütze sind schon heute besser, aber alle technischen Fortschritte müssen natürlich benutzt werden. Dann machte der Kriegsminister noch einige vertrauliche Mitteilungen über die Kosten. Der Titel wurde für das preußische Kontingent genehmigt. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Fulda erklärte der sächsische Bundesbevollmächtigte, Oberstleutnant Krug v. Nidda, die Ueberschüsse in Sachsen würden im Laufe dieses Jahres voraussichtlich aufgebraucht werden. Die Frage der Rohrrücklaufgeschütze habe eine Verzögerung herbeigeführt. Abg. Müller-Fulda stellte demgegenüber fest, daß im Kapitel Artillerie und Waffenwesen für das sächsische Kontingent 623 000 Mark zur Zeit vorhanden seien, die den Jahresbedarf für drei Jahre decken. Müller-Fulda beantragte deshalb die Streichung der geforderten 194 701 Mk. Diese Streichung wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen beschlossen. Beim Titel für Beschaffung, Anfertigung und Erhaltung der gesamten Munition beantragte Abg. Gröber, den Reichskanzler zu ersuchen, bei der preußischen, sächsischen und württembergischen Heeresverwaltung darauf hinzuwirken, daß die Lohnsätze der bei dieser Heeresverwaltung beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nicht zurückbleiben hinter der üblichen Entlohnung der in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Kriegsminister v. Einem erklärte, diese Resolution entspreche durchaus den für die Militärverwaltung geltenden Grundsätzen. Oberstleutnant Krug von Nidda und Generalmajor Ritter von Endres machen sich in ähnlichem Sinne aus. Der Titel wurde bewilligt.

Tilsit. Der Raubmörder Fleischermeister Hubert aus Lompönen, der den Meiereibesitzer Zürcher, dessen Ehefrau und Tochter am 25. Mai 1903 ermordete, ist heute früh 7½ Uhr hingerichtet worden. Hubert hatte kurze Zeit vor seinem letzten Gange noch ein Geständnis abgelegt und erklärt, die Tat allein mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt zu haben.

Paris. Der konservative Abgeordnete Danys Cochin wird demnächst wegen des französisch-siamesischen Vertrages interpellieren, da nach seiner Ansicht die Räumung von Tschantabun im Hinblick auf die augenblicklichen Ereignisse eine große Unvorsichtigkeit bedeuten würde und der als Ersatz für Tschantabun in Betracht kommende siamesische Hafen Krat schwer zugänglich sei und keineswegs irgendwelche nennenswerte strategische Bedeutung habe.

Paris. Es heißt, General Ménestrez, der Direktor des Infanteriewesens im Kriegsministerium, sei seines Amtes enthoben worden, weil er daran schuld sein soll, daß eine Beförderungsliste in einem Blatte veröffentlicht wurde, ehe sie die Genehmigung des Kriegsministers erhalten hatte.

London. Der „Standard" ist in der Lage, mitzuteilen, daß der Herzog von Connaught für den Posten eines Generalinspekteurs der Truppen ausersehen ist.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16. Februar.

—* Se. Majestät der König empfing heute die Herren Staatsminister und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen und erteilte von 12 Uhr ab nachstehenden Herren Audienz: Kammerherren v. Arnim auf Ottewisch, Geh. Hofrat Prof. Dr. Baehler-Berlin, ordentlichem Professor an der hiesigen Technischen Hochschule Geh. Hofrat Dr. Schultze, Oberbaurat Schmidt, Direktor der Forstvermessungsanstalt Oberforstmeister Gehre-Dresden, Fürstlich und Gräflich Schönburgischen Kanzleidirektor Justizrat Zückler-Glauchau, Amtsrichter Dr. Wiedemann-Plauen i. V., Landrichter Dr. Müller-Leipzig, Hilfsarbeiter im Finanzministerium Oberförster Flemming-Dresden, Oberförster Tränkner-Spechtshausen und Kirchenvater und Kirchenrechnungsführer Böhme-Rothenfurt. — Heute abend findet beim König im Residenzschlosse der sogenannte Fastnachtsball statt, der den Schluß der diesswinterlichen Karnevalsfestlichkeiten bildet. Dieses Ballfest, zu dem nochmals sehr zahlreiche Einladungen ergangen sind, beginnt bereits um 8 Uhr.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing gestern nachmittag ½6 Uhr im Residenzschlosse den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach.

—* Aus dem 20. sächsischen Reichstagswahlkreise (Olbernhau usw.) wird mitgeteilt, daß Herr Geh. Finanzrat Jencke eine Kandidatur mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse, zu deren Besserung er sich gegenwärtig in Meran in Tirol aufhält, abgelehnt hat.

—* Der nationalliberale deutsche Reichsverein veranstaltet am Montag, den 22. Februar, abends 8½ Uhr, im Konzertsaal des Ausstellungspalastes eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Dr. Gustav Stresemann, Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, über die neue Belastung der Gewerbetreibenden durch die geplante Gewerbesteuer sprechen wird.

—* Heute mittag 12 Uhr fand auf dem Trinitatisfriedhofe die Beerdigung des am Freitag nach langem Leiden im Alter von 89 Jahren verstorbenen Nestors des Handelsschulwesens und vormaligen Direktors der öffentlichen Handelslehranstalten zu Dresden und Leipzig, Herrn Professors Dr. Obermann, statt. Ihr ging die eigentliche Trauerfeierlichkeit in der Behausung des Verstorbenen, Eliasstraße 9, voraus, wo der offene Sarg unter kostbaren Blumen und brennenden Kerzen in einem mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Eckzimmer aufgebahrt war. Unter den Blumenspenden bemerkte man neben vielen Gaben befreundeter Familien und ehemaliger dankbarer Schüler mächtige Palmen der Dresdner Kaufmannschaft und der Dresdner öffentlichen Handelslehranstalt, sowie ein kostbares Blumenarrangement als letzte Ehrung der Leipziger Handelsschule, die der Heimgegangene 15 Jahre lang leitete. Vor dem Sarge hatte sich eine zahlreiche Trauerversammlung eingefunden: Vertreter der Dresdner Kaufmannschaft, u. a. Herr Kommerzienrat Collenbusch, Mitglieder des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums der Handelsschule, von der Leipziger Handelslehranstalt die Herren Direktor Prof. Dr. Rhaydt und Vizedirektor Prof. Dr. Adler, der Nachfolger in der Bearbeitung der handelswissenschaftlichen Werke des Verstorbenen u. a. Die Trauerhonneurs erwies der aus Sosnovice herbeigeeilte Sohn des Heimgegangenen, Herr Direktor Obermann. Eingeleitet wurde die ernste Feier mit dem vom Friedhofschor gesungenen Choral „Jesus meine Zuversicht", worauf Herr Konsistorialrat Superintendent Dr. Benz auf Grund des Schriftwortes: „Sind wir aber in Christo gestorben, so glauben wir auch, daß wir mit ihm leben", den Trost der Kirche spendete. In ergreifender Rede führte der Geistliche aus, wie der Entschlafene ein Christ, sein Lebensgang ein oft schwerer, aber dabei reich gesegneter gewesen sei, wie er sich durch Fleiß und Strebsamkeit emporgearbeitet und endlich als Direktor vielbedeutsamer Schulen sein Amt mit Mut, Klarheit, Liebenswürdigkeit und Freudigkeit, überhaupt mit allen Tugenden, die einen zur Erziehung der Jugend berufenen Lehrer schmücken, verwaltet habe. Er stellte den Heimgegangenen hin als einen Mann von klarem Verstand, der das Gebiet seiner Wissenschaft voll erfaßt, von zielbewußtem Willen, der einmal für gut Befundenes nicht wieder aus den Augen ließ, und als einen Mann von gütigem Herzen, der stets für seine Schüler ein gutes Wort und einen guten Rat hatte, der Ehren in reichem Maße genossen, aber dabei demütig des Jacobusbekenntnisses eingedenk blieb: „Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt von oben, vom Vater." Mit einem Worte, der Entschlafene sei ein Mann des Segens gewesen, Segen empfangend, Segen gebend — so werde auch sein Andenken gesegnet bleiben. — Nach dem Geistlichen sprach der Direktor der Leipziger Handelslehranstalt, Herr Professor Dr. Rhaydt, im Auftrage des Schulvorstands und der Lehrerschaft herzliche Worte des Dankes und führte aus, wie der Heimgegangene ein musterhafter Lehrer, ein treuer Direktor gewesen, wie seine Tätigkeit an der Schule noch heute allenthalben vorbildlich sei. Strenge und Ernst im Berufe, dabei aber voller Liebe gegen seine Mitarbeiter und Schüler, gerecht selbst in den kleinsten Dingen, so habe sein Wirken die schönsten Früchte gezeitigt. Und mit der Leipziger Lehranstalt danke ihm die ganze kaufmännische Welt, der er durch seine bisher unerreichten Werke manchen glänzenden Stern in den handeltreibenden Kreisen gegeben habe. Die Leipziger Handelsschule werde dem Entschlafenen stete Dankbarkeit bewahren. Hierauf sang der Chor das Lied „Mag auch die Liebe weinen", unter dessen Klängen der Sarg geschlossen wurde. Die Ueberführung nach dem Trinitatisfriedhofe erfolgte in einem vierspännigen Galaleichenwagen der „Pietät", dem der unter der Zahl der Palmen und Kränze fast verschwindende Blumenwagen vorauffuhr und eine lange Reihe Trauerwagen folgte. Am zweiten Friedhofstore angelangt, wurde der Sarg von einer Abteilung Schüler der Dresdner Handelsschule mit umflorter Fahne in Empfang genommen und unter dem Gesange des Chorals „Jesus, geh voran" zur nicht weit entfernten Gruft getragen. Hier widmete der Direktor der Lehranstalt, Herr Professor Dr. Rachel, dem ehrwürdigen Dahingeschiedenen ein schlichtes, aber herzliches Wort des Dankes, davon ausgehend, wie der Verstorbene im Jahre 1854 von der Dresdner Handelsinnung zum Organisator und Leiter ihrer neubegründeten öffentlichen Lehranstalt nach Dresden berufen worden, und wie er den sicheren Grund zu deren gedeihlicher Entwicklung, zu ihrer heutigen Größe gelegt, wie seine bewährte Kraft Tausenden von Schülern ihr Fortkommen in der Welt ermöglicht habe. Auch in der Dresdner Handelsschule werde sein Name unvergessen bleiben. Dann sprach der Geistliche Gebet und Segen, die Fahne senkte sich zum letzten Ehrengruß, über die Gräberreihen hin klang das tröstliche Lied: „Aufersteh'n, ja auferstehn wirst Du", eine Handvoll Erde noch und der Hügel wölbte sich über dem Manne, dessen Tagewerk lang und dessen Verdienste groß gewesen.

—* Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung auf dem inneren Neustädter Friedhofe die Bestattung des früh verstorbenen Patentanwalts Herrn Rudolf Schmidt statt, welcher nicht nur als Vertreter seines Berufes, sondern auch als langjähriges verdientes Vorstandsmitglied des Gewerbevereins und Geschäftsleiter mehrerer Ausstellungen den hiesigen Gewerbetreibenden wohlbekannt war. An der Bestattung beteiligte sich der Gewerbeverein mit seinem Banner; die Trauerrede hielt Herr Pastor Richter. Der Verband Deutscher Patentanwälte, dem der Verblichene seit seiner Gründung angehörte, ließ einen Kranz niederlegen; auch die hiesigen Patentanwälte gaben ihrem verstorbenen Kollegen das letzte Geleit. Der Verstorbene, der Inhaber verschiedener Auszeichnungen und Mitglied des patentanwaltlichen Ehrengerichts war, erfreute sich als treuer Berater seiner Klienten und eifriger Förderer des jungen Patentanwaltsstandes in den Kreisen seiner Fachgenossen eines wohlbegründeten Ansehens. Rühmenswert ist die Energie, mit der er, ungeachtet des tückischen, ihm seit vielen Jahren den sicheren Tod drohenden Lungenleidens seine Pflicht erfüllte.

—* Mitteilungen aus der Gesamtrats-Sitzung. Der Rat genehmigt die widerrufliche Einführung eines Zwischenbetriebes der Linie Laubegast—Cotta der Dresdner Straßenbahn in der Strecke Geising-Straße—Wettiner Bahnhof. — Der Oberbürgermeister hat über die Bildung eines Fonds zur Durchführung des Bebauungsplanes, Erweiterung von Verkehrswegen und Verschönerung der Stadt einen Druckvortrag erstattet. Danach wird beschlossen: Für die Verzinsung und Tilgung von aus der Anleihe zu bestreitenden Ausgaben zur Durchführung des Bebauungsplanes und zur Gewinnung des Kernlandes in neuen Straßen und Plätzen, sowie zur Herstellung neuer öffentlicher Gartenanlagen werden alljährlich ein Viertel der der Stadtgemeinde für gemeinnützige oder wohltätige städtische Zwecke überwiesenen Sparkassenüberschüsse und mindestens die Hälfte des der Stadtgemeinde überwiesenen Ueberschusses der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt zur Verfügung gestellt, die Zinsen werden der Verwaltung der Anleihe nach Maßgabe der eigenen Aufwendungen, die Tilgung dagegen sofort mit mindestens 2 Prozent zugeführt, über die Verwendung dieser Beträge im einzelnen wird alljährlich ein Voranschlag aufgestellt und Rechnung gelegt. Die jährlich nicht verwendeten Einnahmen werden nicht als Ueberschuß des städtischen Betriebes überhaupt behandelt, sondern für dieselben Zwecke auf das nächste Jahr übertragen und in Rechnung eingestellt. — Der Rat beschloß, der Sparkasse auf grund eines im Drucke vorgelegten Vertragsentwurfes die Ermächtigung zu erteilen, mit der Rabattgenossenschaft im Schutzverbande für Handel und Gewerbe eine Geschäftsverbindung derart einzugehen, daß die Sparkasse den Verkehr zwischen der Genossenschaft und ihren Mitgliedern durch Abgabe der Rabattmarken gegen Zahlung des Rabattwertes und den Verkehr der Genossenschaft mit dem Publikum durch Auszahlung des Rabattwertes gegen Abgabe der mit Rabattmarken vollversehenen Sparbücher des Vereines vermittelt. — Weiter beschloß der Rat, zum Zwecke einer etwa notwendig werdenden Enteignung das öffentliche Interesse an der Verbreiterung der Ostra-Allee zwischen Malergäßchen und An der Herzogin Garten und an der Verlegung des Weißeritzmühlgrabens in dieser Strecke anzuerkennen und genehmigt grundsätzlich das mit einem der Beteiligten wegen Abtretung des Vorgartenlandes nach Maßgabe vorliegender Vorschläge zu treffende Abkommen.

—* Erzherzog Ferdinand von Oesterreich und Gemahlin besuchten heute das Magazin des Königl. Hoflieferanten J. Olivier, Pragerstraße 5.

— Im Verein der Bankbeamten wird nächsten Donnerstag im „Hohenzollern-Hof", Breitestraße 5, Herr Landtagsabgeordneter Heino Kretzschmar über: „Unsere Landsleute und Kolonisten in Südamerika" sprechen.

— Am Mittwoch abend 8 Uhr wird Herr Pastor Unger im Schulsaale des Frauenschutzes (Georgenstraße 3) einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Kann der christliche Glaube an die Vorsehung Gottes neben der modernen naturwissenschaftlichen Weltanschauung bestehen?"

— Am Mittwoch wird in Helbigs Weißem Saale (Theaterplatz) abends 8 Uhr der Vorsitzende des Dresdner Gabelsberger Stenographenvereins, Herr Seminar-Oberlehrer Böhme, über das Thema „Zur Systemurkunde" sprechen.

—* Die Dresdner Paketfahrt Philipp u. Co., eigene Schalter an den Dresdner Personen-Bahnhöfen und Hauptkontor Wettiner Bahnhof, läßt Pakete mit Gegenständen für die Geschädigten in Aalesund abholen und verpacken, liefert, wenn nötig, auch die Kisten, ohne daß dafür Bezahlungen zu leisten sind.

—* Die Angestellten der Firma Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund vereinigten sich am Sonntag mit ihren Angehörigen in Pfunds Festsaale zu einer nachträglichen Geburtstagsfeier des Kaisers, bei welcher Gelegenheit sie von Herrn Kommerzienrat Paul Pfund mit Speise und Trank bewirtet wurden. Das überaus zahlreich besuchte Fest war in allen seinen Teilen als ein wohlgelungenes zu bezeichnen und hielt die Teilnehmer bis nachts 12 Uhr in fröhlichster Stimmung beisammen.

—* Polizeibericht, 16. Februar. Eine schwere Gehirnerschütterung erlitt am Sonntag abend in einem Vergnügungs-Etablissement ein Kutscher dadurch, daß er bei einem Scherze, den sich ein anderer Kutscher mit ihm erlaubte, mit den Füßen auf dem glatten Parkett ausrutschte und rückwärts auf den Kopf fiel. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Diakonissenanstalt. — Der Fuhrwerksbesitzer Gierth hat an das Fundbureau der Königl. Polizeidirektion ein Zwanzigmarkstück mit der Anzeige abgeliefert, daß er es in der Nacht zum Sonntag von einem Fahrgaste an Stelle eines Einmarkstückes erhalten habe. — Vermißt wird seit dem 11. d. M. in einem oberhalb Dresden gelegenen Vororte ein 38jähriger Mann von kräftiger Statur, mit blondem Schnurrbarte, blauen Augen und ziemlich kahlem Kopfe. Bei seinem Fortgange war er bekleidet mit schwarzem, weichem Filzhute, dunkelgrauer Joppe, dunkelgrauer mit hellen Streifen durchzogener Hose, grauen Unterhosen, hellem Barchenthemd, 2 Paar Socken und rindsledernen Schaftstiefeln. Die Polizeidirektion, Abteilung G, nimmt Nachrichten über den Verbleib des Verschwundenen entgegen.

—* Heute vormittag fand man im rechtselbischen Stadtteile von Meißen beim Räumen einer Abortgrube die Leiche eines seit August v. J. vermißten 11jährigen Knaben. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

—* Der Crimmitschauer Streik hat nun auch vor dem Meeraner Schöffengericht ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Wie bereits gemeldet, hatten neun Fabrikanten Anklage erhoben gegen den Vorsitzenden der jetzt aufgelösten Meeraner Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Karl Franke. Die Beleidigungen wurden in folgender Aeußerung gefunden: „Die Crimmitschauer Fabrikanten sind die Drohnen, die Arbeiter aber die Bienen, von deren Fleiß sich erstere mästen. Wenn Christus wiederkäme, so müßte er sagen: Hinaus aus dem Tempel, Ihr falschen Pharisäer und Otterngezücht! Pfui über diese Patrioten! Fort zum Teufel mit den Crimmitschauer Fabrikanten!" Weiter wurde Franke zur Last gelegt, in einer zweiten Versammlung gesagt zu haben: „Die Crimmitschauer Fabrikanten haben den Arbeitswilligen 3 Mk. geboten. Judas Ischariot hat seinen Herrn um 30 Silberlinge verraten. Die Fabrikanten aber muten den Arbeitern zu, ihre Kollegen um 3 Mk. zu verraten, woraus zu ersehen ist, wie tief diese Herren herabgekommen sind, die sich die Säulen des Christentums nennen!" Das Gericht verurteilte Franke auf Grund der §§ 185, 194 und 200 zu 40 Mk. Geldstrafe oder einer Woche Haft.

—* Oberkriegsgericht. Gegen die kriegsgerichtliche Verurteilung des Rittmeisters Johann Christoph Ferdinand Martin Hupfeld vom 17. Ulanen-Regiment in Oschatz wegen Herausforderung des Schriftstellers Freiherrn v. Ompteda zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen zu 6 Monaten Festungshaft hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt, infolgedessen der Fall heute vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung stand. Es mußte jedoch Vertagung eintreten, da der Angeklagte nicht zum Termin erschienen war. Da nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs gegen aktive Militärpersonen kein Haftbefehl erlassen werden darf, konnte das Gericht (Vorsitzender Oberst v. Ehrenthal und Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrat Justizrat Dr. Bucker), weil es keine Kenntnis hatte, ob der Angeklagte bereits aus dem Heere ausgeschieden ist, weiter nichts tun, als zu beschließen, dem Rittmeister einen neuen Gestellungsbefehl zugehen zu lassen. — Wegen Ungehorsams durch Nichtbefolgung der Bestimmungen des § 98 der Militärpensionsvorschriften steht der 1862 zu Neiße geborene Hauptmann z. D. Georg Gustav Paul Eugen Postelt unter Anklage. Der genannte Offizier, der